

PRESSEINFORMATION

Kiel, d. 19.10.2000

Es gilt das gesprochene Wort

TOP39 Situation und Entwicklung der Fischerei (Drs. 15/452)

Lars Harms: *„Eine zentrale Vermarktung sollte das vorrangige Ziel sein.“*

Der uns vorliegende ausführliche Bericht über die Situation und Entwicklung der Fischerei gibt einen guten Einblick und er macht die Vielschichtigkeit der Probleme und Anforderungen in der Fischerei deutlich.

Die Kutterfischer, die mehrere Zielfischarten befischen, werden besonders hart getroffen, da sich eine Beschränkung grundsätzlich immer auf alle Fischarten durchschlägt. Unter derartigen Voraussetzungen können sich einzelne Betriebe nicht weiterentwickeln.

Daher meinen wir, dass die Landesregierung hier in die Bresche springen muss, um evtl. mit einer Initiative auf Bundesebene den betroffenen Betrieben zu helfen.

Es ist dem Bericht weiter zu entnehmen, dass die Betriebe sich durchaus der Situation stellen und in neue modernere energiesparende Fahrzeuge investieren und Fischereitechniken anwenden, die einen unnötigen Beifang verhindern. Dies ist ein wichtiger Punkt der nicht verschwiegen werden sollte, da er deutlich macht, dass unsere Fischer durchaus bereit sind, den Schritt in Richtung nachhaltige Bewirtschaftung einzuschlagen.

Die Fahrzeuge der Fischer sind das eine, die Vermarktung der Produkte das andere. Es ist sehr zu bedauern, dass es immer noch zu kleine Vermarktungseinheiten an der Küste gibt. Der SSW ist der Auffassung, dass die Fischereigenossenschaften enger zusammenarbeiten müssen, wenn sie der steigenden Konkurrenz gewachsen sein wollen.

Daher sollte das vorrangige Ziel sein, dass eine zentrale Vermarktung geschaffen werden sollte. Dass dies nicht unbedingt einfach ist, kennen bereits wir aus der Tourismuswirtschaft. Es führt aber auch hier kein Weg dran vorbei, wir müssen schnelle und gut organisierte Vermarktungswege und –strategien schaffen, wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollen. Und dies

sage ich besonders vor dem Hintergrund der europäischen Konkurrenz, auf die häufiger im Bericht eingegangen wird. Zwar will man die Nutzung nationaler Fangquoten für ausländische Fischer einschränken, was ich durchaus begrüße, aber dies befreit die hiesigen Fischereibetriebe und -genossenschaften nicht von dem Zwang, sich besser am Markt zu positionieren. Wenn die Fischerei nicht die Zeichen der Zeit erkennt, brechen möglicherweise sehr schwere Zeiten an. Andererseits zeigen gerade regionale Vermarkter anderer Produkte, dass heimische Produkte durchaus eine Chance am Markt haben können.

Ein Problem, das schon in der ersten Debatte zu diesem Bericht angesprochen wurde, war das Problem der Überfischung der Meere. Auf die Ostsee bezogen, ist dies ganz konkret in unserer Nähe sichtbar. Der Dorschbestand in der östlichen Ostsee liegt danieder, was Auswirkungen auf den Gesamtbestand hat. Zwar ist der Bestand in unseren Gewässern noch gut, aber anderorts sieht es aufgrund der hohen Belastung durch die Meeresverschmutzung schlecht aus.

So kämpfen jetzt immer mehr Fischer um eine immer geringer werdende Fangquote. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass wir am Rande der letzten Landtagssitzung eine gemeinsame Initiative zugunsten einer angemessenen Fangquote für unsere Ostseefischer auf den Weg gebracht haben. Hier möchte ich allen Beteiligten nochmals danken. Gleichwohl ändert dies nichts an den Tatsachen, dass Überdüngung, Verklappung, das Versenken von Schiffen u.s.w. der Lebensgrundlage der Menschen schadet und wir daher unsere Politik so gestalten müssen, dass dies nicht mehr geschieht. Dies hat beispielsweise auch etwas mit Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu tun und hierbei erinnere ich daher auch gerne an unsere Debatte zu den Leitlinien für eine ordnungsgemäße Landbewirtschaftung.

Wir wissen, dass die Landesregierung wenig Einflussmöglichkeit auf die Fischerei hat. Allerdings erstaunt es mich, dass im Bericht auf Seite 34 festgestellt wird, dass sie ihre Fördermittel für Fischereihäfen an der Ostseeküste konzentriert. **Um es genauer zu sagen, es ist nicht eine einzige Maßnahme an der Westküste verzeichnet. Die Landesregierung hat hier eine Verantwortung auch für die Westküste. Daher interessiert es mich sehr, ob es Zukunftsplanungen für die Westküstenhäfen gibt und wie sie Westküstenhäfen ausbauen will, zumal man über ein Maschinenschälzentrum für Krabben an der Westküste nachdenkt.** Hierzu wünsche ich mir nähere Informationen im Ausschuss.